

Crazy, Queer, and Lovable – Overtaci ICH DU ER SIE XIER – Transidentität

Vernissage: 30. September 2019, 18.30 Uhr

Ausstellungsdauer: 1. Oktober 2019 bis 1. März 2020

Sascha Alexa Martin Müller (*1964) setzt Geschlechtsdefinition und Genderidentität zeichenhaft um. Piktogramme von Frau und Mann kennzeichnen unseren Lebensalltag und werden in dieser Gewohnheit auf ihre Aussage kaum noch überprüft. Die Grundfigur ist dieselbe, einzig ein stilisiertes Kleid charakterisiert die Figur zur Frau, die Figur ohne Kleid ist der Mann. Der «kleine Unterschied – und seine grossen Folgen» (Alice Schwarzer, 1975): Bei den kinetischen Objekten von Sascha Alexa Martin Müller gerät er zur augenfälligen Beliebigkeit. Einmal ist der Rock nur halb ausgestellt («Bigender», 2018) – ein «bisschen» Frau? – ein anderes Mal nur zu einer Seite («Genderfluid», 2018) – eine «halbe» Frau? Welche Bedeutung hat es, ob der Rock links oder rechts ausgestellt und welche Seite «männlich» ist? Welche Folgen für die Gesellschaft hat es, die Grundfigur des Menschen als männlich zu kennzeichnen, die lediglich mittels eines Accessoires zur Frau wird?

Sascha Alexa Martin Müller baut Maschineninstallationen, interaktive Klangskulpturen, kinetische Objekte, die immer auf einen Dialog abzielen. Sie seien «eine Art Schausteller», sagt Sascha Müller, «denen ich auch immer wieder gerne zuschauen, wenn andere mit ihnen kommunizieren». Im «Genderpendel» (2017) fügen sich die Symbole für Weiblichkeit und Männlichkeit – die Zeichen für Venus und Mars – zu einem Objekt zusammen. Wie Uhrzeiger laufen sie umeinander, ineinander, überlagern sich und streben wieder auseinander. Eigentlich befinden sie sich in einem fortlaufenden Prozess, doch setzt sich das Pendel erst in Bewegung, wenn man sich ihm nähert. Wahrnehmungen des Männlichen und/oder Weiblichen oder ihres Zusammenspiels ändern sich also nur durch den Kontakt mit der/dem Betrachter*in. Was ist demnach der Urzustand von Geschlecht/Gender einer Person ohne den kategorisierenden Blick eines Gegenübers? Piktogramme zeichnen sich durch eine gesuchte Vereinfachung in Form und Aussage aus. Mit leisen Interventionen offenbart Sascha Alexa Martin Müller die Unzulänglichkeit einfacher Schemata und deren Fragilität, wenn simple Eingriffe sie aufheben. Tatsächlich eröffnet sich sogar in den typisierten Icons der polarisierten Geschlechterunterscheidung eine Vielfalt an Möglichkeiten.

Text von Monika Jagfeld, Museumsleiterin
Museum im Lagerhaus, Davidstrasse 44, 9000 St.Gallen
www.museumimlagerhaus.ch